№ 1536. Sonnabend, den 11. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Marburg, 10. October. Der Exminister Hassenpflug ist in der verwichenen Nacht um 2 Uhr gestorben.

Kopenhagen, 9. October. (H. N.) „Fädrelandet" erklärt das hier umlaufende Gerücht, der dänische Gesandte am Bundestage, Baron B. von Bülow, habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, für Wahrheit. Es heißt, daß derselbe den ihm angebotenen Posten als Ministerpräsident in Mecklenburg-Strelitz übernehmen will.

Turin, 9. October. Die „Discussione" sagt: Die Reise Ratazzis nach Paris könne nur dann stattfinden, wenn vorläufige Besprechungen ihm ein für Italien günstiges Resultat sichern.

Paris, 9. October. Nach der „France" hätte Garibaldi, als man ihm seine Amnestirung mittheilte, geäußert, daß man nur den Schuldigen amnestiren könne; er schlage die Gunst aus; er werde bald von der vollen Wahrheit Kenntniß geben.

Paris, 10. October. Der Bankausweis ist erschienen; nach demselben hat sich das Portefeuille um 65¾ Millionen Franken vermehrt, der Baarvorrath um 29⅔ Millionen Franken vermindert.

Triest, 10. October. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Landtags-Verhandlungen.

21. Sitzung des Herrenhauses am 10. October.

Präsident Graf Eberhard zu Stollberg-Wernigerode. Das Haus ist zahlreich besetzt, namentlich auf der Rechten; unter andern ist auch Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen wieder anwesend. — Hr. v. Gruner hat auf der Linken Platz genommen. — Die Tribünen sind stark besetzt; viele Mitglieder des andern Hauses wohnen der Sitzung bei; in der Hofloge der frühere Minister v. Auerswald. Auch die Diplomatie ist stark vertreten. — Am Ministertische erscheint bald nach Beginn der Sitzung das gesammte Staatsministerium. Der Finanzminister wird von vielen Mitgliedern lebhaft begrüßt.

Berathung der Budgetfrage, nach dem gestern besprochenen Bericht der Budget-Commission. Die Commission beantragt vor definitiver Beschlußnahme eine vorgängige „Zwischenverhandlung" mit dem andern Hause. Graf Arnim-Boitzenburg hat ein von 58 Mitgliedern (von der äußersten Rechten und von der Rechten) unterstütztes Amendement eingebracht, wonach das Herrenhaus, in Erwägung der bisherigen Vorgänge in der Reorganisationsfrage (Nothwendigkeit, Nützlichkeit, guter Glauben, in den die Regierung versetzt sei), beschließen soll: „1. den Gesetzentwurf, betr. die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1862 in derjenigen Fassung, in welcher derselbe aus den Berathungen des Hauses der Abgeordneten hervorgegangen ist, abzulehnen; 2. denselben Gesetzentwurf, wie derselbe von der Königl. Staatsregierung durch Allerh. Ermächtigung vom 25. Mai d. J. den beiden Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt ist, anzunehmen." — In den Gründen ist hervorgehoben: eine Verhandlung mit dem andern Hause widerspreche dem Gebrauche der Häuser; nach der Königl. Ermächtigung vom 25. Mai d. J. sei der Finanzminister beauftragt, das Budget für 1862 „den beiden Häusern des Landtages Unserer Monarchie zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen." Im Anschluß daran heißt es: „Ehe nicht die Staatsregierung dem Landtage erklärt, daß sie ihren Entwurf zurücknehme, oder in eine andere Fassung willige, besteht er in Kraft. Sie hat keins von Beiden gethan. Denn sie hat den wesentlichsten Abänderungen seitens des Abgeordnetenhauses widersprochen, und sie als unannehmbar erklärt. Einzelne unwesentlichere Veränderungen hat sie eventuell als solche bezeichnet, auf welche einzugehen sie geneigt sein würde, wenn in den Hauptpunkten ein Budget übrigens zu vereinbaren sei. Wollte die Regierung Aenderungen ihres Entwurfes definitiv vornehmen, so müßte dies durch einen Nachtrag mittelst erneuter Allerh. Ermächtigung geschehen. Das Herrenhaus hat also den Regierungs-Entwurf, wie bei allen anderen Gesetzen, als den der Fassung des Abgeordnetenhauses gegenüber in voller Kraft bestehenden zu behandeln. Wenn einer von beiden als Amendement zum andern zu betrachten, so ist die Fassung des Abgeordnetenhauses das Amendement zum Regierungs-Entwurf. Ist dies Amendement im Ganzen abgelehnt, so muß über die Regierungs-Vorlage abgestimmt werden." — Der Ministerpräsident v. Bismarck verliest folgende Erklärung:

„Die Königliche Staatsregierung hat unterm 29. v. M. im anderen Hause den Etat für 1863 in der Absicht zurückgezogen, die zukünftige Verständigung über die gegenwärtige Situation zu erleichtern. Dieser Schritt hat bei einem Theile der Landesvertretung eine entgegenkommende Aufnahme nicht gefunden. Die Königliche Staatsregierung hat demungeachtet den Versuch, zu einem Compromiß zu gelangen, erneuert, indem sie sich bereit erklärte, auf ein im anderen Hause gestelltes Amendement einzugehen, durch dessen Annahme sichergestellt worden wäre, daß der Landtag noch vor Ablauf dieses Jahres wieder zusammenberufen wurde, daß demselben also auch noch in diesem Jahre die Vorlagen gemacht wurden, welche die Königliche Staatsregierung in der Erklärung vom 29. September verheißen hatte und, in Verbindung damit, diejenigen über das Budget 1862, welche in dem Text des Amendements in Aussicht genommen wurden. Es wäre außerdem bei Annahme dieses Amendements, vermöge des vorläufigen Credits, für den Anfang des nächsten Jahres ein Zeitraum gewonnen worden, während dessen der Principienstreit ruhen und eine verfassungsmäßig unbestrittene Lage der Sache zur Beilegung der Conflicte benutzt werden könnte. Diesem Verfahren der Königlichen Staats-Regierung ist in dem anderem Hause durch Annahme der Ihnen bekannten Resolution geantwortet worden. Nach dieser Resolution vermag die Königliche Staats-Regierung sich von einer Fortsetzung des von ihr versuchten Vermittelungs-Verfahrens einen Erfolg gegenwärtig nicht zu versprechen, muß vielmehr von einer Erneuerung der Verhandlung nur eine Verschärfung der principiellen Gegensätze gewärtigen, welche die Verständigung für die Zukunft erschweren würde. Die Regierung wird in einer, in unserem bisherigen Verfassungsleben neuen Lage, der sie vielleicht entgegengeht, die Gesammtinteressen des Staats im Auge behalten, wie in jeder anderen. In diesem Sinne erkennt sie es als ihre Pflicht, darauf zu halten, daß die Verfassung auch in denjenigen ihrer Bestimmungen, welche die Rechte der Krone und dieses hohen Hauses feststellen, eine Wahrheit bleibe."

Graf Rittberg für den Commissionsantrag: Der Vermittelungsvorschlag der Commission empfehle sich, weil er zu einer geeigneten verfassungsmäßigen Lösung führen könne. Dadurch, daß die Regierung versprochen habe, den Etat für das folgende Jahr bereits im Beginn des vorhergehenden vorzulegen, sei eine Lücke in der Verfassung ausgefüllt. Was solle nun aber mit der andern Lücke werden, wenn nämlich aus anderen Gründen, als wegen zu später Vorlegung, das Budget nicht rechtzeitig zu Stande kommen könne. Zur Beantwortung dieser Frage geht Redner (der bei der Unruhe des Hauses sehr schwer zu verstehen ist) auf die Kammerverhandlungen des Jahres 1849 50 wegen Revision der Verfassung zurück und kommt zu dem Resultat, daß, wenn auch das Verfahren des Abgeordnetenhauses dem Wortlaut der Verfassung entspreche, es doch nach seiner individuellen Auffassung politisch unmöglich sei, die Reorganisation wieder rückgängig zu machen. Er erinnere daran, daß nur mit Rücksicht auf die Reorganisation der Armee und die dadurch erforderlichen Mehrausgaben das Herrenhaus in die Grundsteuervorlagen gewilligt habe. Die Reorganisation mit ihrer verstärkten Rekrutirung entspreche vollkommen der seit 1814 eingetretenen Vergrößerung des Staats, die Schonung der Landwehr genüge den Prinzipien der Gerechtigkeit. Unsere Armee sei ein Volksheer, eine Kluft zwischen ihr und dem Volke existire nicht. Der Minister habe sich übrigens ja mit einer Modification der Militärprozeßordnung einverstanden erklärt, und ein Verfahren von einem aus Civil- und Militärrichtern zusammengesetztes Gericht würde sich in der That empfehlen. Aus allen diesen Gründen empfehle sich der Vermittelungsweg. Sollte das Abgeordnetenhaus darauf nicht eingehen, so würde er sich, wenn auch mit schwerem Herzen, für Ablehnung des Budgets erklären. Denn er verhehle sich die schlimmen Folgen dieser Ablehnung nicht — dann sei auf Grund des alten Budgets weiter zu regieren und die in jedem neuen Budget nothwendigen, für die Entwickelung und Existenz des Staats unumgänglichen Augmentationen seien unmöglich. Er wolle deshalb jedes noch mögliche Mittel zur Versöhnung angewendet wissen und hoffe, daß, wenn nunmehr auch das Gewicht des Votums des Herrenhauses, als des gleichberechtigten Factors der Gesetzgebung, mit in die Waagschale falle, das andere Haus sich doch noch zur Annahme des am 7. October abgelehnten Vincke'schen Amendements bereit finden lassen könnte, wenn diese Hoffnung allerdings auch nur eine schwache sei.

Herr v. Below: Er befinde sich, im Gegensatz zu dem Vorredner, nicht in einer trüben, sondern in einer gehobenen Stimmung durch die heute vernommene Erklärung der Kgl. Staatsregierung (Bravo). Er befinde sich bei der Ablehnung des Budgets in Ausübung seines guten Rechts (Bravo). Auch sein seliger, verehrter Freund Stahl würde diese Ansicht vollkommen billigen, wie hervorgehe aus einem Gespräche, das derselbe einmal in Brandenburg mit ihm gehabt. Dabei habe Stahl geäußert, in einem Fall, wie dem jetzt vorliegenden, würden nach § 108 der Verfassung die Steuern fort erhoben. — Er sei für sofortige Ablehnung des Budgets ohne alle Zwischenversuche. Die Grundsteuer-Regulirung gehe in bester Weise vor sich und dadurch gewinne die Regierung die Mittel zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben. Die öconomische Lage des Landes sei eine blühende. Dieselben Mitglieder der Majorität des Abgeordnetenhauses, die jetzt die Mittel für die Reorganisation gestrichen, hätten früher die Reorganisation gut geheißen. Und dieselbe sei gut, wenn nicht aus militairischen, so gewiß aus politischen Gründen. Man möge sich nur aus der englischen Geschichte erinnern, welche Folgen es hatte, als König Carl nur einen Theil seiner militairischen Macht aus Händen gab. Nicht um Recht handle es sich für die Majorität des Abgeordnetenhauses, sondern um Prätensionen, um das Streben nach Ministerportefeuilles. Auch in Frankreich hätten sich die gefährlichen Folgen einer Schwächung der königlichen Macht und der parlamentarischen Regierung gezeigt. England habe allerdings eine parlamentarische Regierung, das sei nicht zu leugnen. Dieselbe werde aber geübt von einer aristokratischen Partei, von Leuten, die reich seien und die Politik zu ihrem Lebensberuf machten und die keine Diäten bezögen! Schaffe man die Diäten aus unserem Abgeordnetenhause weg, so könnten wir dahin auch kommen! (Bravo.) — Auf dem von dem Abgeordnetenhause betretenen Wege komme man nothwendig zum Absolutismus der Republik oder zum Absolutismus der Monarchie. — Eine nochmalige Revision des Budgets sei nicht Aufgabe dieses Hauses. Dessen Stellung sei klar und unzweifelhaft, wie es vom Ministertisch angedeutet. Das Haus habe auch gar keine Befugniß, dem andern Hause derartige Rathschläge zu ertheilen, wie die Commission wolle. Wenn, wie nicht zu leugnen, der Gegensatz einmal vorhanden, so könne das Herrenhaus seine günstige Stellung durch Vermittelungsvorschläge nur aufgeben. (Bravo.)

Hr. Hasselbach: Die gehobene Stimmung des Vorredners acceptire er sehr gern; man dürfe an der Zukunft des Vaterlandes nicht verzweifeln. Nichts desto weniger werde man nicht verkennen, daß die Lage eine sehr ernste sei. — Er erkenne die großen Vortheile der Heeresorganisation an und hätte gewünscht, daß dieselbe einer recht gründlichen Berathung unterzogen worden wäre. Er glaube, daß man nicht zu fragen habe, ob etwaige Schritte von Erfolg, sondern man habe nach Pflicht und Gewissen zu handeln, wie es im Interesse des Landes geboten sei. Was die streitigen Befugnisse über die Budgetbewilligung betreffe, so habe man im Jahre 1850 bei den betreffenden Verhandlungen sicher geglaubt, daß das Abgeordnetenhaus, wenn das Herrenhaus in der Lage sei, ein Budget abzulehnen, wohl auf die Bedenken des Herrenhauses eingehen werde. Er könne deshalb nicht annehmen, daß eine Resolution des Herrenhauses, welche dem andern, die Bedenken, die sich erhoben, zur Erwägung stellt, schlechtweg zurückgewiesen werden würde. In der Majorität des andern Hauses machten sich überdies zwei Richtungen geltend. Die eine wolle allerdings Zurückweisung der Reorganisation und Rückkehr auf den Zustand von 1859, die andere aber sei

---

| **Die Enthüllung des Simon-Denkmals.**

Wir erhalten von einem auf einer Vergnügungsreise in der Schweiz sich befindenden Danziger folgende Beschreibung des Festes:

Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für Heinrich Simon erließ in den letzten Tagen eine Einladung an die Freunde und Gesinnungsgenossen des Verstorbenen zur Einweihung des Denkmals am 5. October in Murg, an den Gestaden des Wallensees, in dessen Fluthen Simon in der Fülle seiner Manneskraft seinen Tod fand.

Bei unserer Ankunft in Murg am Vormittag des 5. October hatte sich der zu Zweien geordnete Festzug bereits in Marsch gesetzt zu der Stelle des Denkmals, welches auf einem der Gemeinde Murg gehörenden und von dieser dem Bruder Heinrich Simons geschenkten Wiesengrunde, der sich von der Höhe zum Ufer sanft abdacht, errichtet ist.

Dem Zuge wurde von Studirenden Zürichs eine mächtige deutsche Fahne vorangetragen, die Mitglieder des Männergesangvereins „Harmonie" aus Zürich folgten im Zuge, der aus Freunden und Gesinnungsgenossen des Verblichenen zusammengesetzt war, welche sich an 400 Mann stark aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich hier versammelt hatten. In der Nähe des Denkmals passirte der Festzug eine Ehrenpforte mit grünem Reisig und Blumen geschmückt, welche die Inschrift trug: „Die zur Gerechtigkeit weisen, werden leuchten wie Sterne, immer und ewiglich." Am Denkmal angekommen, über welchem eine Tribüne, mit deutschen Fahnen geziert, für die Sänger errichtet war, ergriff nach dem ergreifend schön vorgetragenen Liede: „Da unten ist Friede", der Bevollmächtigte des Comités, Johann Jacoby aus Königsberg, das Wort und übergab nach einer die Feier einleitenden klaren und gehaltvollen Rede die Schenkungsurkunde Seitens des sich nun auflösenden Comités an die Gemeinde Murg, zu Händen des Gemeinde-Präsidenten Gmür, der nach der Entgegennahme derselben in schlichten herzlichen Worten im Namen der Gemeinde den Schutz und die Erhaltung des Denkmals zusagte. Nach einem abermaligen Gesangsvortrage erfolgte die eigentliche Festrede, gehalten von Moritz Hartmann, der in hochpoetischer Form ein geistiges Bild des Gefeierten hinstellte und in Verbindung mit diesem auf die Pflichten des deutschen Volkes hinwies, den Tugenden des Dahingeschiedenen nachzustreben.

Nach dieser Rede rief der Gesang: „Die Wacht am Rhein", wirkungsvoll vorgetragen, allgemeine Begeisterung hervor.

Vor dem Scheiden von der Feststätte nahm der Obrist und Nationalrath Bernold aus Wallenstadt, tief ergriffen von dem Ernste des Augenblicks, das Wort und gelobte zunächst im Namen seiner schweizerischen Mitbürger, das ihnen anvertraute Kleinod zu ehren und zu wahren. „Wie das Spartanerdenkmal in den Thermopylen an Männer erinnerte, welche dem Vaterlande die Pflicht geleistet, so auch diese Stätte, die heilige Stätte des Patrioten im Exil. Der Geist, der im deutschen Volke lebt, muß durchdringen, trotz aller Kabale, Heuchelei und Gewalt. Aber der Hermann, der in den Teutoburger Wald kommen muß, das ist — das deutsche Volk."

Hierauf bewegte sich der Zug in gleicher Ordnung nach dem Ausgangspunkte zurück, woselbst an im Freien gedeckten Tischen ein Mittagsmahl die Festgenossen vereinte, bei welchem zahlreiche Trinksprüche nach den verschiedensten Beziehungen hin ausgebracht wurden; von allgemein bekannten Persönlichkeiten sprachen mit dem ungetheiltesten Beifall Jacoby, Ludwig Simon und Bamberger. Von den Anwesenden seien noch erwähnt außer den einzelnen Notabilitäten der Züricher Gelehrtenwelt, Nauwerk, Temme, Wislicenus, Dr. Hilty. Alle Schichten der bürgerlichen Gesellschaft aus der Schweiz waren vertreten. Von einzelnen Zeitungen waren Berichterstatter anwesend, für die „Gartenlaube" wurden sämmtliche Reden stenographirt und die ganze Situation während der Festrede photographirt. (Die specielle Beschreibung des in Form eines griechischen Tempels aus Sandstein ausgeführten Denkmals haben wir in einer früheren Nummer bereits mitgetheilt.)

Das ganze Fest wurde vom schönsten Wetter begünstigt und hat bei seinem Ernste und der Begeisterung für die Sache die größte Befriedigung in den Herzen aller Theilnehmer erregt und zurückgelassen, wozu die großartige Umgebung der Natur eine würdige Illustration gab.

eher geneigt, mit sich reden zu lassen. Man müsse die Zwischenverhandlung unbedingt versuchen und sehen, ob das Abgeordnetenhaus trotz zweimaliger provisorischer Bewilligung den Militairetat definitiv verwerfen wolle. Man müsse dies thun, um Viele in ihrem Gewissen zu beruhigen, die bei dem schweren Conflict wenigstens Alles thun möchten, um unheilvolle Folgen zu verhüten. Diejenigen Mitglieder des Herrenhauses, welche gegen die Resolution seien, fürchteten freilich, daß man nicht ohne Concessionen der Regierung den Frieden mit dem andern Hause herstellen könne, aber er glaube, daß man doch nicht ohne Concessionen fortkommen werde, und daß diese je länger, desto schwieriger sein würden. — Der Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Prof. Gneist in Wort und Schrift, um zu zeigen, daß die Anwendung englischer Verhältnisse auf preußische Zustände unmöglich sei Man könne hier keine parlamentarische Regierung haben. — Der Antrag des Grafen Arnim sei verfassungsmäßig nicht zulässiig. Das Herrenhaus könne den von dem Abgeordnetenhause amendirten Etat nur annehmen oder ablehnen. Wenn das Herrenhaus die Regierungs-Vorlage herstellen wolle, so würde das Abgeordnetenhaus in die Lage kommen, das Budget zuletzt, anstatt zuerst zu berathen. Er bitte noch einmal um Annahme der Resolution. Wenn dies verworfen würde, so wisse er noch nicht, wie er stimmen werde, aber er wisse, daß der den Sieg davon tragen werde, welcher die Gewissen des Landes für sich gewinne; er glaube, daß man weder den Absolutismus von Oben noch den Absolutismus des Unterhauses im ande wolle.

Dr. v. Zander: Man dürfe keine Mittelwege wählen, sondern sich für oder wider entscheiden; entweder annehmen oder verwerfen. Er werde deshalb nicht für die Resolution stimmen, aber auch nicht für den zweiten Theil des Verbesserungs-Antrages des Grafen Arnim-Boitzenburg, sondern einfach das Budget, wie es aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangen, verwerfen.

Frhr. v. Diergardt: Er hätte der Heeres-Organisation zugestimmt; seiner Ansicht nach müßten unsere Soldaten besser bezahlt werden. Ein Zustand, wie der gegenwärtige, könne nicht lange dauern; die Staatsregierung werde sich entschließen müssen, entweder vor- oder rückwärts zu schreiten, ein Stillstand sei nicht möglich. Ein mäßiger Fortschritt würde zum Heile des Landes gereichen. Er werde trotz der Erklärung des Minister-Präsidenten für die Resolution der Commission stimmen.

Graf v. Arnim-Boitzenburg: In der Annahme der Resolution liege weder eine Annahme noch Ablehnung. Die Schwere des Schrittes einer Ablehnung des Budgets verkenne er nicht; um die Folgen der Ablehnung zu mildern, dazu diene der zweite Theil seines Amendements, der ein Budget wieder herstelle. Sein Antrag sei gerichtet gegen die Majorität des Abgeordnetenhauses, nicht gegen die Regierung. Es frage sich nur, ob das Herrenhaus zu einem solchen Beschlusse berechtigt sei. Die Gründe für und gegen seien ebenfalls sehr ausführlich im Commissionsbericht enthalten. Es liege ein Budget des Abgeordnetenhauses vor, zu dessen einzelnen Theilen die Regierung positiv erklärt habe, daß sie es nicht annehmen könne. Hätte das Herrenhaus sich nicht mit der Regierungs-Vorlage selbst zu befassen, so würde dem Hause gar kein Budget vorliegen. Für ihn liege aber das von Sr. Majestät vollzogene Budget so lange vor, bis die Regierung im Auftrage des Königs dasselbe zurückziehe. Das Budget unterscheide sich übrigens nicht im Geringsten vor anderen Gesetzen. Das Haus habe z. B. heute das Gesetz über die Marine-Bedürfnisse vom anderen Hause erhalten. Wahrscheinlich werde dasselbe in der gegenwärtigen Fassung verworfen werden. Solle das Herrenhaus auch hier nicht berechtigt sein, auf die Regierungsvorlage zurückzugehen? Der Commissions-Bericht des Hauses sei ein schätzbares Material für das Abgeordnetenhaus, und das Herrenhaus sei wohl berechtigt, dem anderu Hause dieses Material zugehen zu lassen. Der Etat sei aber auch von der Regierung Sr. Majestät dem ganzen Landtage und nicht einem Hause allein vorgelegt. Wie solle denn auch eine Verständigung möglich bleiben, wenn das Haus nicht auf die Regierungsvorlage zurückgehen könne? Die Verwerfung des Etats, wie er im Abgeordnetenhause beschlossen, schließe übrigens eine weitere Mittheilung an das andere Haus nicht aus. Der Bericht der Commission werde die Bedenken, welche das Herrenhaus habe, dem Abgeordnetenhause klar machen und dasselbe werde durch das Zurückgehen auf die Regierungsvorlage in die Lage gesetzt, die Bedenken zu erwägen und seine Beschlüsse danach zu modifiziren. Die entgegenstehenden Gründe des andern Theils der Commission wolle er kurz beleuchten: Art. 62 der Verfassung, sagten die Gegner, lasse dem Herrenhause nur das Recht, den Etat anzunehmen oder abzulehnen und deshalb sei die Regierungsvorlage nicht zu erörtern. Das sei nicht richtig, sonst müßten auch andere Finanzgesetze nicht wieder an das Abgeordnetenhaus zurück gehen können. Die Geschäftsordnung verlange eine Erledigung der Regierungsvorlagen; Verwerfung des vom Abgeordnetenhause übersandten Budgets ohne Inbetrachtnahme des Regierungsetats heiße aber, über den letztern einfach zur Tagesordnung gehn. Das dürfe aber nicht geschehen mit einem auf Befehl Seiner Majestät beiden Häusern vorgelegten Gesetze. Seine Ansicht entspreche also Schritt für Schritt dem constanten Usus des Hauses und dem Sinne und Wortlaut der Verfassung. Jener allgemeine Usus müsse entscheiden hier, wo ein Spezialusus nicht vorliege. Er wiederhole: nach Verwerfung der vom andern Hause festgestellten Fassung sei abzustimmen über die Regierungsvorlage. Das Haus müsse vielmehr dahin streben, seinen Einfluß, seine Action bei der Budgetberathung möglichst zu erweitern, nicht sie zu behindern und zu beschränken, wie die Gegner wollten. Die Resolution sei ein sehr gefährliches Präcedens. Die Häuser hätten nicht mit einander zu correspondiren, sich ihre Bedenken mitzutheilen, sondern mit Lapidarschrift mit einander zu reden durch ihre Vota. (Bravo.) Dazu komme die Erklärung der Regierung, daß sie die Resolution für nutzlos halte. Für das Haus selbst sei ein solcher Beschluß von höchster Wichtigkeit: seine Befugnisse seien schon jetzt sehr beschränkt, man müsse dieselben bis an die Grenzen der Möglichkeit auszudehen versuchen, sich nicht durch die gegnerische Deduction aus seinem Recht hinaus interpretiren lassen (Bravo). Heut sei das erste und vielleicht das letze Mal, darüber zu entscheiden. Bei ruhigeren Zeiten könnte ein Vermittelungsvorschlag vielleicht zum Ziele führen. Er habe mit Freuden die Ansicht vernommen, daß eine parlamentarische Regierung in Preußen nicht möglich sei. Gebe man aber zu, daß bei Budgetfragen das Abgeordnetenhaus beschließe, die andern Factoren der Gesetzgebung nur „ja" oder „nein" sagen dürfen, dann habe man die parlamentarische Regierung sans phrase (Bravo), dann könne das Abgeordnetenhaus alles erzwingen. Welches auch der constitutionelle Schematismus sei, die Geschichte und die Entwickelung des Landes, die „Macht der realen Verhältnisse" sei immer entscheidend (Bravo). Danach werde Preußen seine eigenartige Entwickelung haben. Wenn man in dem Areopag der Großmächte sitze, habe man die Pflicht, die Stellung als solche zu wahren. Unsere Geschichte und unsere Traditionen würden uns immer den Mittelpunkt der Macht in der Krone und in dem Könige suchen lassen (Bravo).

Herr Camphausen (Köln) bemerkt, daß er zu einer Verwerfung des von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Budgets sich nicht verstehen könne. Er wisse nicht, wie sich die Situation gestalten würde, wenn die Regierung nach Verwerfung des Budgets thatsächlich die Aus aben weiter verfügen würde. Thatsache sei es, daß bisher in Preußen seit der Verfassung die Regierung eigentlich nur mit der Minorität regiert habe. Wenn die Regierung sich so stellen könne, so bleibe dem Abgeordnetenhause nur die negative Macht, neue Steuern und Anleihen zu verhindern. Wenn dem Herrenhause nur die Wahl bliebe, das von dem Abgeordnetenhause votirte Budget anzunehmen, oder abzulehnen, so entscheide er sich für die Annahme. Das Abgeordnetenhaus wisse, daß ein Theil der Ausgaben gar nicht mehr abgelehnt werden könne, bei der vorgerückten Session. Der Conflict sei also nicht so bedeutend, jedenfalls müsse aber bei etwaigen Etatsüberschreitungen die Regierung die Verantwortlichkeit übernehmen und sie nicht dem Herrenhause überlassen. Er würde also dafür stimmen, daß man den kurzen Rest des Etatsjahres nicht zu dergleicheu Prinzipienfragen benutzen, sondern die Entscheidung in das nächste Jahr verlegen möge. Nachdem noch Herr Dr. Götze und v. Meding gegen, und Herr v. Richtsteig für den Commissions-Antrag gesprochen, wird die Sitzung bis morgen vertagt.

Deutschland.

+ Berlin, 10. October. Die Discussion im Herrenhause wird wohl morgen zu Ende kommen. Die Annahme des Arnim'schen Amendemens gilt für gewiß, um so mehr als die Erklärung des Ministerpräsidenten günstig für dasselbe gedeutet werden muß. Nach den Erklärungen des Grafen Arnim und des Hrn. v. Meding würde an die Annahme des Arnimschen Amendements eine desfallsige Mittheilung an das Haus der Abgeordneten und demnach eine weitere Verhandlung sich schließen, sowie eine erneuerte definitive Beschlußnahme des Herrenhauses nöthig werde. Es wäre also danach ein sofortiger Schluß der Session nicht zu erwarten, und die Ausgleichung, welche die Regierung bisher beim Abgeordnetenhause direct versucht haben will, würde nunmehr den Verhandlungen zwischen beiden Häuserg überlassen — falls nämlich das Haus der Abgeordneten (was es nicht wird und kann) auf Verhandlungen dieser Art eingehen sollte.

*** Berlin, 10. October. Aus der heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten im Herrenhause läßt sich entnehmen, daß die Sitzungen des Landtags unmittelbar nach dem Budgetvotum des Herrenhauses geschlossen und kein weiterer Versuch zur Erledigung der schwebenden Differenz von der Regierung im Augenblick gemacht werden wird. Der Schluß der Session ist also in der kommenden Woche zu erwarten.

— Die „B. B. Z." erzählt: Da in neuester Zeit so Manches aus dem früheren Leben des Herrn v. Bismarck wieder ans Licht gezogen wurde, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß der jetzige Ministerpräsident während seiner früheren parlamentarischen Thätigkeit sich durch einen Scherz des Kladderadatsch so verletzt fühlte, daß er den Redacteur desselben, Herrn Dohm, zum Duell herausforderte. Dohm nahm die Forderung an, doch wurde die Sache, als alle Vorbereitungen zum Zweikampf bereits getroffen waren, durch eine Erklärung beigelegt. Die späteren Beziehungen des inzwischen in die diplomatische Carriere getretenen Herrn von Bismarck-Schönhausen zum Kladderadatsch waren minder feindseliger Art; von Frankfurt aus hat derselbe dem Witzblatte manchen schätzenswerthen Beitrag geliefert.

— Der „K. Z." wird aus Brüssel geschrieben: Die unerschütterliche Haltung der preußischen Kammer erregt keine geringe Sensation sowohl hier wie in Paris. Ich habe das Schreiben eines französischen Staatsmannes vor Augen, worin dieser den Gedanken durchführt, das Beispiel der preußischen Deputirten könne ansteckend auf Paris wirken. Die halbamtlichen Blätter sind angewiesen, Herrn v. Bismarck in Schutz zu nehmen und der Kammer Versöhnung um jeden Preis als eine Pflicht zu Gemüthe zu führen. Man sagt hier, die Reise des Herrn v. Bismarck nach Paris sei bis auf den nächsten Monat verschoben.

— Die letzte Nummer der „Wochenschrift des Nationalvereins" ist mit Beschlag belegt worden.

— Ein Unteroffizier des zweiten Garde-Regiments ist, der „B. B. Z." zufolge, wegen Lesens der „Volkszeitung" zu vier Tagen Arrest verurtheilt worden.

* Auch aus Nürnberg ist eine mit vielen Unterschriften versehene Zustimmungsadresse an die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses eingelaufen.

— Vorgestern empfing der König aus den Händen einer Deputation von sechs Mitgliedern eine von 745 Bewohnern von Halle a. d. S. unterzeichnete Adresse gegen die neueren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, aus der wir nur den folgenden Satz herausheben:

„Wir können in der Richtung, welche die Mehrheit des jetzigen Abgeordnetenhauses seit Monaten eingeschlagen hat, besonders in den neuesten Beschlüssen über das Militärbudget, nur eine traurige Verirrung sehen, welcher nachzugeben, der unfehlbare Weg sein würde, unser theures Vaterland, dessen Regierung Gott der Herr in die Hände Euer Majestät gelegt hat, der Macht und des Ansehens, welche die Anstrengungen zweier Jahrhunderte ihm errungen haben, zu berauben und uns Alle aus Unterthanen unseres angestammten geliebten Königs zu Knechten demokratischer Volksführer zu machen."

Auf eine kurze Anrede erwiderte Se. Majestät, nach dem Bericht der Kreuzzeitung, im Wesentlichen Folgendes: Sagen Sie denen, in deren Auftrag Sei gekommen sind, daß es Meinem Herzen sehr wohl thut, wenn solche Gesinnungen ausgesprochen werden. Aehnliche Zustimmungen sind bereits aus verschiedenen Theilen des Landes an Mich gelangt und noch mehrere sind Mir angekündigt. Uebergriffe der von Ihnen bezeichneten Art haben schon mehrfach stattgefunden; bei der Reorganisationsfrage aber ist es zum Durchbruch gekommen. Ich habe nach längerer Erwägung die Reorganisation des Heeres beschlossen, um, ohne übermäßige Opfer, die Wehrhaftigkeit Preußens, wie es die jetzige Weltlage erfordert, zu mehren, und um die Dienstpflicht der ältern Landwehrmänner zu erleichtern. Ich bin überzeugt, daß ihre Durchführung für das Wohl des Landes und des Volkes schlechthin nothwendig ist, und werde bei ihr beharren. Man hat Mich auch recht gut verstanden, aber man will nicht, was Ich bezwecke. Man zielt mit dem Widerspruche gegen Meine Maßregel auf etwas ganz Anderes. Ich stehe nach wie vor auf Meinem Programm vom Jahre 1858 und bin fest entschlossen, die Verfassung treu zu halten, so lange man sie Mir nicht selbst aus den Händen reißt; Uebergriffe aber werde Ich mit allen Mitteln, die Mir zu Gebote stehen, zurückweisen, und rechne dabei auf Meine getreuen Unterthanen."

Aus Schlesien, 8. October. Wegen der in Galizien, Ungarn, Böhmen, Mähren und Niederösterreich ausgebrochenen Rinderpest ist von der kgl. Regierung zu Oppeln unterm 2. d. M. für den dasigen Regierungsbezirk die gegen die Einschleppung erforderliche Absperrung angeordnet worden. Im Lemberger Verwaltungsbezirk sind bereits 3 bis 4000 Stück der Seuche zum Opfer gefallen.

Kassel, 7. October. Wir haben wieder einmal eine Ministerkrisis. Herr v. Stiernberg hat seine Entlassung gefordert, vermuthlich, weil alle Anträge des Ministeriums den Kurfürsten nicht vermögen, auch nur eine ver vielen brennenden Fragen zu erledigen. Weder über das Wahlgesetz, das im Entwurfe seit längerer Zeit vorliegt, noch über die Einberufung der Kammer, deren Zusammentritt die Minister noch in diesem Monat für wünschenswerth erklärt haben, kommt ein Beschluß zu Stande. Je mehr sich die zu erledigenden Gegenstände häufen, um so größer wird die Abneigung sie abzuthun.

England.

London, 9. October. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: New-York, 27. Sept. Ein besonderer General-Profoß-Marschall ist ernannt und dem Hauptquartier von Washington beigegeben worden. Profoß-Marschälle werden für alle Staaten ernannt werden und Anweisungen vom General-Profoß in Washington erhalten; sie haben Deserteure und treulose Personen zu verhaften, sowie auf Acte des Verraths Acht zu geben. 97 gefangene Officiere vom Heere des Generals Pope sind zu Richmond auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden.

Frankreich.

Paris, 8 October. Herr Gueroult erklärt heute in seiner „Opinion Nationale" mit dürren Worten: „Die deutsche Einheit kann nur durch Erniedrigung (abaissement) Oesterreichs und durch Vergrößerung (agrandissement) Preußens zu Stande kommen. Preußen kann sich aber nicht vergrößern, ohne daß Frankreich, im Interesse seiner Sicherheit, im Rechte sei, eine Grenzberichtigung zu verlangen. Auch da würde England Opposition machen und zwar, wie bei Nizza und Savoyen, eine machtlose, aber erbitterte und lärmende Opposition."

Aus Vera-Cruz, 11. Sept., meldet das Reuter'sche Bureau: Das gelbe Fieber richtet in dem französischen Geschwader große Verheerungen an. Man ist in großer Unruhe über das Schicksal eines nach Orizaba mit einer Million Dollars abgegangenen französischen Transportzuges, der, obschon 10 Tage fällig, noch nicht dort angekommen war. Die Franzosen heißt es, würden Jalapa angreifen.

— Die republikanische Partei in Frankreich rührt sich. Trotz den zwei neuen Polizeibrigaden, welche Persigny errichtet hat, fordern Placate an den Straßenecken das Volk zur Erhebung auf. Diese Drucksachen tragen die Unterschrift: „Imprimerie de la République universelle". Wie es scheint, ist es die gleiche geheime Presse, welche der kaiserlichen Regierung vor einiger Zeit mit dem „Lion du quartier latin" einen großen Schreck einjagte. Wie damals, so werden noch jetzt in Paris und den Departements zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Das Schicksal, welches damals dem Professor Scheurer in Thann zu Theil ward, hat dieses Mal unter anoern auch ein sehr angesehener Pariser Bürger Namens Fombertaur erfahren.

Italien.

— Das Amnestie-Decret, welches der König Victor Emanuel am 5. October erlassen hat, lautet: „Art. 1. Die Urheber und die Mitschuldigen der im August d. J. in den südlichen Provinzen verübten und versuchten Rebellion sind, sofern sie nicht gemeiner Verbrechen schuldig sind, von jeder in jener Hinsicht verwirkten Haftbarkeit gegen die Gerichte losgesprochen. Art. 2. Ausgenommen aber von der Wohlthat dieser Amnestie sind die Militairs von Landarmee und Flotte."

Turin, 8. October. Die amtliche Zeitung veröffentlicht den zum Schutze des literarischen und artistischen Eigenthums zwischen Frankreich und Italien abgeschlossenen Vertrag. Die hiesigen Blätter sprechen sich über den Amnestie-Erlaß sehr günstig aus. Wie man hört, leidet Garibaldi an leichten Anfällen von Gelenk-Rheumatismus.

— Aus Neapel wird gemeldet, daß der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde nach Ajaccio abgereist sind. Man glaubt, daß sie die beabsichtigte Reise nach Egypten aufgegeben haben.

Neapel, 7. October. Gegen den Brigantaggio fruchtete der Belagerungszustand bis jetzt nichts. Mehrere Landhäuser bei Resina und Portici wurden ausgeplündert und die frommen Mönche von Camaldoli (bei Torre Annunciata) mußten ihren besten Wein und ihre besten Salami den Kämpfern für Legitimität, Religion und Papst preisgeben. Ganz besonders ist es auf Ueberfälle von reichen Leuten abgesehen, welche dann fortgeschleppt und erst gegen schweres Lösegeld freigegeben werden. Die Wälder von Monticchio sind wieder im Besitz der Briganten.

— Giuseppe Mazzini hat ein Manifest an die Italiener erlassen, worin er jede Gemeinschaft der Republikaner mit dem Hause Savoyen für abgebrochen erklärt. Darin heißt es: „Die Kugel der königlichen Muskete, welche Joseph Garibaldi traf, hat den letzten Buchstaben des vor zwei Jahren zwischen uns Republikanern und der Monarchie abgeschlossenen Vertrages zerrissen und vernichtet."

Danzig, den 11. October.

* Herr Landrath v. Brauchitsch macht durch das Kreisblatt bekannt, daß während des ihm bewilligten längeren Urlaubs der Regierungs-Assessor Herr Siehr ihn vertreten wird.

Mit Beziehung auf unsere Mittheilung in der gestrigen Morgennummer bemerken wir berichtigend, daß der Turnunterricht in der hiesigen höheren Töchterschule nicht, wie uns irrthümlich angegeben, unmittelbar nach den Michaelisferien, sondern erst nach der Rückkehr des Fräul. Igel, gegen Ende dieses Jahres aus Dessau, beginnen wird.

Neben dem Seitens des hiesigen Bürger-Schützen-Corps vor dem Olivaerthore acquirirten Schießstande wird im nächsten Jahre, auf Kosten der Gesellschaft, ein Gesellschaftshaus im Schweizerstyl gebaut und zur Restauration eingerichtet werden. Die Vorarbeiten dazu sind bereits in Angriff genommen, indem unterhalb der Zigankenberger Hügel eine Anhöhe zu diesem Zweck aufgeschüttet und planirt worden ist. Wie wir hören, wird der Commandantur, welche bisher den oben erwähnten Platz zu Schießübungen für die Infanterie benutzte, von den gegenwärtigen Besitzern desselben auch

der fernere Gebrauch zu diesem Zweck in bestimmter Zeit, gegen eine jährliche Entschädigung von 50 Thalern sowie die Uebernahme der Planirungsarbeiten, gestattet werden.

* Bei der diesjährigen Obst- und Gemüse-Ausstellung im Remter des Franziskanerklosters sind durch die Herren Preisrichter zuerkannt:

für ein ausgezeichnetes Sortiment von 112 Gemüsearten der 1. Preis Herrn Handelsgärtner E. Rohde; für ein dito von 120 gleichen Sorten der 2. Preis Herrn A. Rathke; für das beste Sortiment von 46 Kohlarten der 1. Preis Herrn E. Rohde, für das zweite Sortiment von 33 Kohlarten der 2. Preis Herrn A. Rathke; für 21 Zwiebelsorten der 1. Preis Herrn E. Rohde, für 12 Zwiebelsorten der 2. Preis Herrn A. Rathke; für 54 Kartoffelsorten ein Preis Herrn A. Rathke; für Gurken Herrn Civilingenieur Fegebeutel in Hohenstein ein Preis; für Futterrüben der 1. Preis Herrn E. Rhode, dto. der 2. Preis Herrn A. Rathke; für das größte und richtigst benannte Obst-Sortiment von 86 Sorten fiel die 1. Prämie Herrn Handelsgärtner Ehrlich (Rotzolls Garten in Tempelburg) zu, die 2. Prämie Herrn E. Rhode für seine 66 Sorten, die 3. Prämie, da Herr Obergärtner Goetze aus Bellschwitz mit seiner Sammlung von 63 Sorten jede Prämie ausschlug, wurde Herrn Handelsgärtner J. Reiche zuerkannt; Die 1. Prämie für das reichhaltigste Sortiment von Weintrauben ist wegen Mangels einer geeigneten Sammlung ausgefallen, die 2. Prämie wurde Herrn E. Rohde zuerkannt. Für außerordentliche Leistungen wurden prämiirt: Herr Ehrlich (Rotzolls Garten in Tempelburg) für ein schönes Sortiment Pfirsiche; Herr Schmidt in Prökelwitz für ein schönes Sortiment Wallnüsse; die Herren Kunstgärtner Raabe und Büchel für Decorationen mit Gemüse-, Beeren- und Obst-Gruppen.

Herr Garten-Inspector Schondorff in Oliva war schon bei Aufstellung des Prämien-Entwurfes von jeder Concurrenz auf eine Prämie zurückgetreten.

* Heute Nacht um halb 3 Uhr brach in dem voriges Jahr neuerbautem Hause des Stellmachers Ammer in Stadtgebiet Feuer aus. Um ¼4 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr durch Expressen davon avertirt; bei ihrer Ankunft standen das ganze Dach wie einzelne Etagen bereits in vollen Flammen. Als das in 3 Tienen mitgebrachte Wasser verbraucht war, geschah das Unerhörte, daß Keiner der Hunderte von müssigen Gaffern der Aufforderung, beim Wiederfüllen der Tienen aus der vorbeifließenden Radaune behilflich zu sein, Folge leistete. Der Brandinspector Herr Müller war gezwungen, nochmals nach der Stadt zu schicken, um noch 6 gefüllte Tienen herbeizuschaffen! Kurz vor dem Abrücken der Feuerwehr wurde derselben mitgetheilt, daß einer der Einwohner, der erst gestern ins Haus gezogene Arbeiter Knoof, fehle. Nach längerem Suchen fand man den Unglücklichen fast gänzlich verkohlt in der Dachstube unter noch brennendem Schutte.

* Der heutige Staatsanzeiger enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 17 September 1862, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Samplawa bis zur Grenze des Kreises Löbau in der Richtung auf Deutsch-Eylau im Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Vermischtes.

— Ein mecklenburgischer Amtmann fragt einen Dorfschulzen: „Welches Mittel kann man wohl anwenden, um die Auswanderung der Mecklenburger nach Amerika zu hemmen, die leider täglich mehr überhand nimmt?" Der Dorfschulze antwortet: „Dat geiht ganz licht. Setten Se man in't Blatt, dat Amerika mecklenborgisch worden is — da geiht keen Minsch mehr röber."

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. October 1862. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.		Letzt. Crs.
Roggen fest.		Preuß. Rentenbr.	99⅜ / 99¾
loco 51¼	50¾	3½% Westpr. Pfdbr.	88⅜ / 88⅝
Septbr.-Octbr. 51¾	51¼	4 % do. do.	99¼ / —
Frühjahr 45¾	46	Danziger Privatbk.	— / 103¾
Spiritus Octbr. . 15⅞	16 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	89⅜ / 89⅝
Rüböl Octbr. . . 14 11/24	14 13/24	Oestr. Credit-Actien	92¼ / 92⅜
Staatsschuldscheine 91¼	91¾	Nationale	68⅜ / 68⅝
4½ % 56r. Anleihe 102¾	102⅞	Poln. Banknoten .	89⅝ / 90
5% 59r. Pr.-Anl. 108⅜	108⅛	Wechselc. London	6. 21⅛ / —

Hamburg, 10. October. Getreidemarkt. Weizen loco einige Thaler billiger zu kaufen, ab Auswärts weichend. — Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 75 zu haben. — Oel October 31, Mai 29⅝. — Kaffee ruhig.

Amsterdam, 10. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Terminroggen fest, die übrigen Getreidearten unverändert und stille. Raps October 82⅛, April 85½ nominell. Rüböl Herbst 47½, Mai 47¾.

London, 10. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Guter englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, in geringeren Sorten unregelmäßiger Umsatz, fremder vernachlässigt. Frühjahrsgetreiden langsam und billiger. — Schönes Wetter.

London, 10. Oct. Silber 61¾, Consols 93⅞. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 33⅝. Sardinier 84. 5% Russen 95. Neue Russen 94½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ ß. — Wien 12 Fl. 45 Xr.

London, 10. October. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,369,825, der Metallvorrath 16,548,156 £.

Liverpool, 10. October. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 44,570 Ballen. Orleans 27¾, Upland 26¾.

Paris, 10. October. 3 % Rente 71, 90. 4½ % Rente 98, 65. Italienische 5 % Rente 74, 00. 3 % Spanier 49¾. 1% Spanier 45⅝. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510. Credit mob.-Actien 1205. Lomb.-Eisenbahn-Actien 635.

Produktenmärkte.

Danzig, den 10. October.

mp [Wochenbericht.] Witterung anhaltend schön. — Die Berichte des Auslandes bleiben entmuthigend, ferneres Weichen sämmtlicher Getreidegattungen scheint unvermeidlich. England bleibt für Weizen allein entscheidend, die schlechten Qualitäten der englischen Ernte, die jetzt zu Markte kommen, die vielen außer Condition sich befindenden amerikanischen Zufuhren drücken Preise rapide. Unter diesem Drucke leiden auch unsere Ostseeweizen und müssen selbst alte schöne Qualitäten billiger erlassen werden. Bei einem Umsatze von nur circa 600 Lasten erlitt demnach unser Markt gegen vergangene Woche einen ferneren Preisdruck von ℔ 10—15 für frische und ℔ 5—10 für alte Weizen. Obgleich die Zufuhren unbedeutend, übersteigen sie dennoch den Bedarf. Bezahlt wurde 125ℬ bunt ℔ 486, 128/9ℬ ℔ 507½, 125ℬ hellfarbig ℔ 498, 127ℬ ℔ 510 pr 85ℬ, 85ℬ u. 85ℬ 19 Pfd. ℔ 540 pr 85ℬ u. Connoissement 130 1ℬ hellbunt ℔ 537 pr 85ℬ, 86ℬ hübsch hellbunt ℔ 550 pr Connoissement, 134ℬ fein hochbunt ℔ 565 pr 135ℬ, ℔ 570 pr 85ℬ, alt 130ℬ bunt ℔ 545, 83ℬ 10 Pfd. u. 83ℬ 19 Pfd. ℔ 535, 133/4ℬ fein hochbunt ℔ 570, beides pr 85ℬ. — Roggen in den ersten Tagen weichend, vermehrte Nachfrage für Norwegen ließ den alten Preisstand von 60 Sgr. pr Schffl. wieder erreichen, und bleiben namentlich alte Qualitäten gesucht. Die Läger von altem Roggen in erster Hand räumen sich, leichte Gewichte 117—120ℬ ℔ 355—357, schwerere 122—124ℬ ℔ 360 pr 125ℬ bezahlt. Umsatz mehrere hundert Lasten. Frühjahr ohne Angebot ℔ 315, 320 pr 125ℬ zu bedingen. — Weiße Erbsen bei geringer Zufuhr ℔ 318, 324, ℔ 330—336 je nach Qualität bezahlt. — Grüne Erbsen 375. — Kleine Gerste bessere Beachtung von Seiten der Brauer 103/5, 41—42½ Sgr., 107—110ℬ 43—45 Sgr. pr Schffl. — Große Gerste in guter Qualität für den Export gefragt. 106—108ℬ mit 43 bis 44 Sgr., 110—115ℬ 45—48 Sgr. pr Schffl. bezahlt. — Hafer 25—28 Sgr. pr Schffl. — In Oelsaaten nichts umgegangen. — Spiritus bei einer Zufuhr von 15—16,000 Q. 17⅓, 17¼, zuletzt 16⅔ Rt., vom Lager circa 10—12,000 Q. zu 17⅓, 17 Rt. pr 8000 % begeben.

Danzig, den 11. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/4/5ℬ nach Qualität 82/83 — 84/86 — 86½/88/89—90/92½/95 Sgr.; dunkelbunt 120/3—125 7/8ℬ nach Qualität von 70/72½—75/80 Sgr.
Roggen schwerster zur Consumtion 60/59 Sgr., leichterer 58½—56 Sgr. pr 125ℬ.
Erbsen von 50/53—55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110ℬ von 41/42½—43/45 Sgr.
do. große 106/8—110/115ℬ von 43/44—45/48 Sgr.
Hafer von 25/26—27/28 Sgr.
Spiritus 16½ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: SW. Nur 55 Lasten Weizen konnten heute verkauft werden, denn die Stimmung war matt und Kauflust nicht bemerkbar, Preise unverändert. Bezahlt für frisch 124ℬ hellfarbig ℔ 515, 129/30ℬ hellbunt ℔ 530, 132/3ℬ fein bunt ℔ 540, Alles pr 85ℬ, 131/2ℬ fein bunt ℔ 545, 132/3ℬ desgl. hellbunt ℔ 555, 135/6ℬ fein hochbunt ℔ 576. — Roggen 80ℬ 11 Pfd. ℔ 355, 124/5, 126ℬ ℔ 360 pr 125ℬ. — Graue Erbsen ℔ 405, Capuziner-Erbsen ℔ 390, grüne Erbsen ℔ 390. 109ℬ kleine Gerste ℔ 270. Spiritus 16½ Rt.

Elbing, 10. October. (N. E. A.) Witterung: Morgens starker Nebel, später mäßig warm bei klarer Luft. Wind: Süden. Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise für Weizen und Erbsen sind neuerdings gewichen und ist ein fernerer Rückgang des Werthes dieser Artikel zu erwarten. — Roggen hat sich sehr fest, die übrigen Getreidegattungen schwach im Werthe behauptet. Von Spiritus ist seit einiger Zeit keine Zufuhr eingetroffen, weshalb dringend Benöthigte vom Lager hohe Preise haben anlegen müssen. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—133ℬ 78/80—89/91 Sgr., bunt 124—130ℬ 75/77—84/86 Sgr., roth 123—130ℬ 72/74—83/85 Sgr. — Roggen 120—126ℬ 55—58½ Sgr. — Gerste große 103—116ℬ 39—47 Sgr., kleine 100—108ℬ 36½—42 Sgr. — Hafer 70—80ℬ 25—28 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 51—53 Sgr., Futter- 49—50 Sgr. — Spiritus vom Lager bei kleinen Partien 18 Rt. pr 8000 %.

Königsberg, 10. Oct. (K. H. Z.) Wind: NW. + 11. Weizen flau, hochbunter 125—29ℬ 82—84 Sgr. bez., bunter 120—30ℬ 70—93 Sgr. Br., rother 121—23ℬ 70—72 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 121—22—27ℬ 57¾—59½ Sgr. bez.; Termine stille, aber fest. 120ℬ pr Oct. 59 Sgr. Br.., 58 Sgr. Gd., 80ℬ pr Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120ℬ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—10ℬ 35—46 Sgr. Br., kleine 101—105ℬ 39½—40 Sgr. bez. — Hafer fest, loco 70—71ℬ 25⅝ Sgr. bez., 50ℬ pr Herbst 28 Sgr. Brief 27 Sgr. Geld. — Erbsen wenig Umsatz, weiße Koch- 54 Sgr. bez., graue 75 Sgr. bez., grüne 68—71 Sgr. bez. — Wicken 50—51 Sgr. bez. — Leinsaat stille, feine 110—18ℬ 85—100 Sgr. Br., mittel 105—10ℬ 70—83 Sgr. bez., ordinär 96—106ℬ 45—70 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 69 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 9. loco gemacht 18 Rt. ohne Faß; den 10. loco Verkäufer 18½ Rt., Käufer 17¾ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19 Rt. mit Faß; pr Oct. Verkäufer 18 Rt., Käufer 17⅓ Rt. ohne Faß; pr Oct. Verkäufer 18⅚ Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18⅓ Rt. mit Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 10. October. Weizen 125—128ℬ holl. (81ℬ 25 Pfd. bis 83ℬ 24 Pfd. Zollgewicht) 62—64 Rt., 128—130ℬ 64—67 Rt., 130—134ℬ 67—70 Rt. — Roggen 120—125ℬ (78ℬ 17 Pfd. bis 81ℬ 25 Pfd.) 42—44 Rt. — Gerste, große 32—34 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 25 Sgr. bis 1 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 17¼ Rt. pr 8000 %.

Stettin, 10. October. (Ostsee-Z.) An der Börse. Weizen höher bezahlt, schließt matt, loco pr 85ℬ gelber Märk. 73½ Rt. bez., gelber Schles. 71½, 72½ Rt. bez., geringer Galiz. 66—67 Rt. bez., bunter Posener 72—73 Rt. bez., Polnischer blauspitziger 70 Rt. bez., Ungarischer 65½ Rt. bez., weißer Krakauer 74 Rt. bez., gelb. Pomm. 73 Rt. bez., 83/85ℬ gelber Oct. 73, 73¼, 73 Rt. bez., Oct.-Nov. 72½ Rt. Br., Frühj. 72½ Rt. bez. — Roggen fest, pr 2000ℬ loco 50½—51⅛ Rt. bez., Oct. 50⅛, ¾ Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 48¼ Rt. bez., ½ Rt. Br., Frühj. 45½ Rt. bez. und Gd., ¾ Rt. Br. — Gerste loco pr 70ℬ Schles. 41¼—¾ Rt. bez., feine rollend 42 Rt. bez., 69/70ℬ Vorpomm. Frühjahr 36 Rt. bez. — Hafer loco pr 50ℬ 25—26 Rt. bez., 47/50ℬ Frühj. 24½ Rt. bez. — Rüböl unverändert, loco 14½ Rt. Br., Oct. 14½ Rt. bez., April-Mai 14 Rt. bez. — Spiritus steigend bezahlt, loco ohne Faß 16⅔ Rt. bez., an Producenten 16½ Rt. bez., kurze Lief. 16½ Rt. bez., Oct. 16⅝, ⅔ Rt. bez. und Br., Oct.-Nov. 15¾, ⅝ Rt. bez., Frühj. 15 7/12, ⅝, ⅔, ¾, ⅝ Rt. bez. — Talg, Seifen 14⅝ Rt. tr. bez. — Pottasche, 1ma Casan-Lief. 9 1/12 Rt. bez. — Leinöl loco mit Faß 14¾ Rt. Br. — Südseethran 13 Rt. bez. — Steinkohlen lebhaft, Westhartley 19⅛—19 Rt. bez., große Schotten 16 Rt. bez., Nuß-, Sunderlander 15 Rt. bez., Huller und Hartlepooler 14—14½ Rt. bez.

Berlin, den 10. October. Wind: Süd. Barometer: 28°. Thermometer: früh 6° +. Witterung: schön. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65—77 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 51½—52 Rt., do. Oct. 51, 50⅞, 51¼ Rt. bez. und Br., 51 Rt. Gd., Oct.-Nov. 48¼ Rt. bez. und Gd., 48⅜ Rt. Br., Nov.-Dec. 47⅛, 47 Rt. bez. und Gd., 47⅛ Rt. Br., Frühj. 45¾, ⅞, ¾ Rt. bez.. — Gerste pr 25 Scheffel große 36—41 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200ℬ Oct. 23¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 23 Rt. Br., Nov.-Dec. 23 Rt. Br., Frühjahr 23 Rt. bez. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⅞ Rt. bez., Oct. 14⅛, 13/24 Rt. bez. und Br., 14½ Rt. Gd., Oct.-Nov. 14⅝ Rt. Br., Nov.-Dec. 14½ Rt. bez. und Gd., 14⅜ Rt. Br., Mai 14⅓ Rt. Br., 14¼ Rt. Gd. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 15 Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16⅛, 15⅝ Rt. bez., Oct. 16⅛, 16, 16⅛ Rt. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 16, 15 19/24, ⅝ Rt. bez. und Gd., 15⅞ Rt. Br., Nov.-Dec. 15¾, ⅔ Rt. bez. und Gd., 15¾ Rt. Br., Mai 16¼, ⅛, ⅛ Rt. bez. und Gd., 16¼ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅝—5⅛ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 10. October. Wind: ONO.

Angekommen: H. C. Schütt, Moritz Reichenheim, Swinemünde, Ballast. — J. K. Haselhoff, Lubina, Carlshamm, Ballast. — F. Degner, Andreas, Cappeln, Ballast. — J. Optholt, Ida Berendina, Emden, Ballast.

Gesegelt: H. Schwartz, Professor Baum, London, Holz. — E. Williams, Planet, Aberdovey, Holz. — D. Johnson, Arpha, Petersburg, Holz. — C. Petersen, Ida, London, Getreide. — J. Bramnon, Emerald, Belfast, Holz. — J. F. Möller, Hebe, Leith, Getreide. — A. Stephanson, Teasor, Newcastle, Getreide. — N. Hinzmann, Europa, Hartlepool, Getreide. — J. Ivens, Theodora, Copenhagen, Getreide. — C. Möller, Johann Heinrich, Hartlepool, Holz. — C. D. Finkler, Helene, London, Getreide. — H. Petersen, Sleipner, Newcastle, Getreide. — L. Lindgaard, Maria, Aalborg, Holz. — C. Eggers, Adolph, Leith, Oelkuchen u. Holz. — C. Peuß, Paul, London, Getreide. — J. Hartwig, Johanna u. Heinrich, Newcastle, Holz. — C. Charleson, Counteß of Caithneß, Newcastle, Getreide. — C. Prohn, Hermann, London, Getreide.

Den 11. October. Wind: SSW.

Angekommen: C. White, Secret (SD.), Stettin, Güter. — T. Kofoed, Lovine, Rönne, Ballast.

Gesegelt: P. de Boer, Afina Agathe, Purmarent, Holz. — J. Schacht, Holsatia, Gloucester, Getreide. — H. Runge, Australia, Copenhagen, Getreide. — J. Mackeprang, Leah, Björneborg, Getreide. — J. Olsen, Ceres, Holland, Getreide. — H. Betmann, Hermann, Copenhagen, Getreide. — J. Blohm, Johann, Copenhagen, Getreide. — H. Lewin, Louise Charlotte, Lowestoff, Holz. — L. Anderson, Ingeborg, Dänemark, Getreide. — H. Josen, Edina, London, Getreide. — F. Broedersen, Doris Broedersen, Cardiff, Holz. — C. Haack, Johanna Sophia, Stettin, Holz. — T. Craig, Temora (SD.), London, Getreide. — C. Uspatel, Union, Hartlepool, Holz. — F. Biederstedt, Sebaldus, Stockholm, Getreide. — J. Hansen, Faedernes Minde, Suttonbridge, Holz.

Ankommend: 2 Pinken, 1 Bark, 2 Briggs.

Thorn, 10. October. Wasserstand: 1' 3" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: A. Boruszewski, R. Wendt, Heringe. — G. Wassermann, Petschow, Wendt, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

F. Honigwachs, M. Hauser, Dzikow, Dzg., 680
St. h. Holz, 5231 St. w. Holz, 27 L. Bohlen,
2½ L. Gerste, 18 24 Rg.
L. Rosenstrauch, Tennenblum, Sandomirsz, Dzg.,
Goldschmidt S., 52 L. Wz., 74 — do.
Bornstein, H. Herzberg, Sandomirsz, Danzig,
W. Herzberg, 23 L. Wz., 46 — Rübs.

Fondsbörse.

Berlin, 10. October.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	142	141	Staatsanl. 56	103½	102⅝
Berlin-Hamburg	121¼	—	do. 53	100⅛	99⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	—	210	Staatsschuldscheine	91⅛	91
Berlin-Stettin Pr.-O.	101⅛	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	128⅛	—
do. II. Ser.	98	97¼	Ostpreuss. Pfandbr.	89⅜	89⅛
do. III. Ser.	97¾	97¼	Pommersche 3½% do.	92¼	91⅜
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	104½
do. Litt. B.	154½	153⅜	do. do. neue	99¼	98⅜
Oesterr.-Frz.-Stb.	135½	134½	Westpr. do. 3½%	89⅜	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89½	88¾	do. 4%	100	99½
do. 6. Anl.	98½	97½	Pomm. Rentenbr.	100¾	100½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85½	84½	Posensche do.	99⅞	99¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94½	Preuss. do.	100⅛	99⅜
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	—	122½
Pfdr. i. S.-R.	89¼	88½	Danziger Privatbank	104½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	93½	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	102½	102¼	Posener do.	99½	—
5% Staatsanl. v. 59	108¾	108⅛	Disc.-Comm.-Anth.	102¼	—
St.-Anl. 4/5/7	103⅛	102⅝	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅞	143⅝	Paris 2 Mon.	80⅛	80
do. do. 2 Mon.	143⅛	142⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅜	82⅛
Hamburg kurz	152	151⅞	Petersburg 3 W.	98⅜	98⅛
do. do. 2 Mon.	151	150⅞	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅝	89⅛
London 3 Mon.	6. 21⅛	6. 21⅓	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110⅛	110

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	340,08	+ 12,6	Oestl. still, hell und schön.
11	8	339,60	+ 6,5	Südl. do. do.
	12	339,47	+ 11,8	Westl. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 12. October c Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Morgens 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, [345]

Danzig, den 11. October 1862.

Rudolh Kaemmerer.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 10. October 1862 ist an demselben Tage die in Danzig bestehende Handelsniederlassung des ebendaselbst wohnhaften Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Felix Giesebrecht** unter der Firma:

F. W. Giesebrecht

in unser Handels-(Firmen)-Register **sub** No. 497 eingetragen.

Danzig, den 10. October 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Steindorff. [352]

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von:

32,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen, abzuliefern auf einem bei bigen Bahnhofe der Ostbahn oder am Ufer der Brahe beim Bahnhofe Bromberg, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen, oder in einzelnen Loosen verdungen werden

Offerten auf diese Lieferung sind uns portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Bahnschwellen" versehen, bis zu dem am

Montag, den 3. November c.,

Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in unserem Geschäftslokale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Central-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden auf portofreie, an unsern Bureau-Vorsteher Lakomi hierselbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt. [239]

Bromberg, den 3. October 1862.

Königl. Direction der Ostbahn.

Beim Beginne des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten ꝛc.

in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur

Danzig, Stettin u. Elbing. [14]

So eben traf ein:

Stolze's Anleitung zur deutschen Stenographie.

14. durchgesehene Auflage mit lithographirten Tafeln. [330]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur

Danzig, Stettin u. Elbing.

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Lexika ꝛc.

dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikhandlung,

Langgasse 55. [165]

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch auf die Beilage zur heutigen Nummer der Danziger Zeitung, betreffend die Bedingungen seines Musikalien Leih-Instituts, ergebenst aufmerksam zu machen.

Danzig, den 10. October 1862.

Const. Ziemssen,

[288] Buch- u. Musikalien-Handlung.

Die Buch- und Kunst-Handlung von

E. Doubberck,

Langgasse No. 35,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von **Schulbüchern in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.** [35]

Bei dem Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung, ihr vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten ꝛc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Die Buchhandlung von Th. Anhuth,

Langenmarkt No. 10. [77]

Eulers Leihbibliothek,

Langgasse 40, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten Werken zum geneigten Abonnement. [4677]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den **18. October.**
„ **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend**, den **1. November.**
„ **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend**, den **15. November,**
„ **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den **29. November,**
„ **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Sonnabend**, den **13. December.**

Erste Kajüte. Zweite Kajüte. Zwischendeck.

Passagepreise: Nach New-York Pr. Crt. Rt. 150, Pr. Crt. Rt. 100, Pr. Crt. Rt. 60.
Nach Southampton £ 4, £ 2. 10, £ 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rt. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. October** per Packetschiff **Erbe**, Capt. **Voll.**
„ „ **1. November** „ **Donau**, „ **Meyer.**

Näheres zuerfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann

[125] in Berlin, Louisen-Straße No. 2.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Die Musikalien-Leih-Anstalt

von [6725]

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Am 15. October

beginnt die nächste Ziehung der

Canton Freiburger Loose

zu 7 Fl. oder 4 Thlr. Pr. Court.

Das Loos hat die größte Sicherheit und die nachfolgenden Gewinne: 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 bis abwärts 17 Francs.

Am 1. November

Ziehung der

Schwedischen

Staats-Eisenbahn-Loose

Gewinne: 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 bis 1 Thaler

Original-Loose verkauft zum Tagescourse

das **Fonds- & Wechsel-Geschäft**

von

F. Reimann,

[331] **Langenmarkt 31.**

Russische und Polnische Banknoten, sämmtliche fremde Geldsorten, Staats-Papiere und Actien, bezahle ich mit dem höchsten Preise, vermittele alle in das Banquier-Fach schlagende Geschäfte unter äußerst billigen Bedingungen, und ertheile auf mündliche oder schriftliche Anfragen bereitwilligst jede Auskunft.

[328] **F. Reimann,**

Langenmarkt 31.

Anthracit-Kohlen,

die ich direct von den Minenbesitzern in Newcastle beziehe, gewähren gegen die hier vielfach benutzten schottischen Kohlen den Vortheil **einer 30 pCt. grösseren Heizkraft, hinterlassen namentlich bei Ofen- u. Kaminheizung keine Schlacken, wenig Asche und verbrennen mit eben sowenig Rauch.** [7721]

Dieselben werden von mir frei vor das Haus resp. in die Aufbewahrungsräume geliefert, und auf das Billigste berechnet.

Rud. Malzahn, Langenmarkt 22.

Feuersichere, asphaltirte

Dachpappe, Steinkohlen-Theer, Pappnägel, Chamottsteine, Asphalt ꝛc. offeriren billigst

Gebrüder Engel,

[289] **Hundegasse 61.**

Der rühmlichst anerkannte

Stettiner Portland-Cement

in stets frischer Waare ist zu haben bei

J. Robt. Reichenberg,

[2551] Danzig, Fleischergasse No. 62.

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[6209] **C. H. Domansky Witt.**

Diesjährige Traubenrosinen und Smyrnaer Tafelfeigen empfiehlt [326]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Auction über Weine ꝛc.

Montag, den 13. October c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hause Langenmarkt 23, aus einer Liquidationsmasse öffentlich durch Auction verkaufen:

Circa 1000—1500 Flaschen Champagner in verschiedenen Marquen, Madeira, Ungar- und italienische Weine, ein Pönchen franz. Weiß- und Rothweine der beliebtesten Sorten, Jamaica- und Demerara-Rum, Arrac, Cognac, Armagnac in Flaschen und Fastagen.

Bekannten Käufern 2 Monate Ziel; die Wahrnehmung dieses Termins wird empfohlen.

[147] **Rothwanger,** Auctionator

Von Donnerstag den 9. October ab befindet sich mein Geschäft Langgasse 31 neben der Conditorei des Herrn Kaismann.

[262] **A. Cohn Wwe.**

Von Montag den 13. d. Mts. ist unser Comptoir Frauengasse 41.

[277] **R. & A. Wegner.**

Unser Geschäfts-Bureau ist von heute ab Goldschmiedegasse 28.

[295] **E. Schulz & Co.,** Poggenpfuhl 11.

Frische Kieler Sprotten erhielt [325]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Rohe Parchente (à St. 30 Ellen) empfiehlt billigst [332]

F. W. Römer, Hundegasse 53.

---

1 Gastwirthschaft mit gr. Garten und 1 Saal ist für 5000 Thlr. zu verkaufen. 1 herrschaftliches Haus in einer anständigen Straße von 14 Stuben für 9000 Thlr. bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres 2. Damm 19 bei

[341] J. F. Franck.

Die erste Sendung ächter **Teich-Karpfen** ist so eben eingetroffen. Bestellungen nach Auswärts werden prompt befördert von

C. J. Schramm, Wwe.,

[342] Danzig, Karpfensegen No. 21.

---

2 Eisenhämmer mit bester, oder nie mangelnder Wasserkraft sind von Neujahr oder April k. J. ab zu verpachten. Näheres im Comptoir Frauengasse 48. [123]

Kapitalien

hat à 5 u. 4½ Proc. in größ. Posten gegen sichere ländl. Hypotheken zu begeben. **T. Tesmer,** Langgasse 29. [197]

¼ Loos zum Kostenpreise abzul. Röperg. 6.

Königl. Preuss. Lotterie-Loose zur IV. Klasse billigst bei

[7422] **A. Cartellieri in Stettin.**

Täglich frische Veilchen-Bouquets empfiehlt

[311] **A. Lenz,** Heil. Geistgasse No. 131.

---

2 Comptoir-Pulte und Stühle werden zu kaufen gesucht Hundegasse 61. [290]

Ein seit 20 Jahren pract. erf. u. gebild. Landwirth, mit guten Zeugn. und hinreichender Caution, sucht als Administrator, Sequestor, Inspector ꝛc. eine Stellung. Gef. Adres. unter No. 333 in der Expedition d. Zeitung einzur.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. vertilge mit 2jähriger Garantie. — Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilg. der Ungeziefer. [3498]

Johannes Dreyling sen.,

Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 26.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten, Flöhe vertilgt gründlich bei zweijähriger Garantie. Auch empfiehlt seine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers [3396] **B. Miszewski,**

Kgl. priv. Kammerjäger 3. Damm 15, parterre.

Guts-Verkäufe.

Ein, nicht weit v. Absatzorte a. d. Weichsel, nahe d. Chaussee beleg. Gut, v. über 1000 Mg., mit gut. Boden, günst. Wiesenverh. u. neuen Geb., ist bei 20 M. Anzahlung, sowie

ein desgl. z Absatz günstig. beleg. v. ca. 2350 Mg., incl. 300 M. vorzügl. Wiesen, 200 M. gemisch. Forst, Rest tragf. Acker, mit 1200 Schafen ꝛc., bei 30 oder 25 M. Anz. zu mäß. Pr. käuflich, indem sich beide Besitzer zur Ruhe zu setzen beabsichtigen. Näh. Ausk. giebt **T. Tesmer,** Langgasse 29. [196]

Geschäfts-Uebergabe.

Indem ich einem geehrten Publikum für das mir in meinem bisherigen Speichergeschäft, Altstädt. Graben, zu Theil gewordene Vertrauen meinen schuldigen Dank abstattete, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß ich selbiges von heute ab aufgebe, und dem Haus-Eigenthümer, Herrn **Carl Ewaldt** käuflich überlassen habe. Auch füge ich die herzliche Bitte hinzu, auf meinem Nachfolger dieselbe Gunst und Zuneigung, wie mir solche zu Theil geworden, geneigtest übertragen zu wollen.

Danzig, den 11. October 1862.

S. Kupfer.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich einem hochgeehrten Publicum mein neues geschäftl. Unternehmen, und bitte um gütige Unterstützung desselben. Ich werde bemüht sein, durch reelle und freundliche Bedienung und möglichst billige Behandlung das geneigte Vertrauen zu rechtfertigen und bemerke noch, wie ich nächst allen in das Geschäft einschlagenden Artikeln besonders alle gangbaren Graupen-, Grützen- und Mehlsorten, graue, weiße und grüne Erbsen, Heringen, Hafer und getrocknete Obstsorten halten werde.

Danzig, den 11. October 1862.

[340] **Carl Ewaldt.**

Einen gediegenen **Clavierspieler,** gleichzeitig bewährter **Lehrer,** sowohl für Geübtere als auch für Anfänger, empfiehlt **F. Keil,**

[348] Schäferei No. 19.

Eine geprüfte Erzieherin gesetzten Alters, erbietet sich zum Vorlesen, vierhänd. Spiel u. a. m. Adres. gef. abzugeben in der Exped. dieser Zeitung unter No. 334.

Gewerbe-Verein.

Die geehrten Abonnenten werden benachrichtigt, daß den ersten der 12, zum Besten des Gewerbe-Vereins in diesem Winter stattfindenden Vorträge, Herr Dr. **Cosak** über den **„Demetrius von Schiller"** am **nächsten Dienstag, den 14. d. Mts., Abends 7 Uhr** halten wird. [339]

Beim Eintritt wird gebeten, die Einlaßkarten vorzuzeigen

Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.

General-Versammlung Montag, den 13. d. Mts. Abends 9 Uhr im Tunnel der Gambrinushalle. [327]

Tagesordnung: Bericht über das Schauturnen, Kassenabschluß und innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Heubude.

Sonntag Trompeten-Concert. [5233]

Im großen Saale des neuen Schützenhauses.

Montag, den 13. October 1862, Erste grosse Soirée mystérieuse von Bellachini. Anfang 7 Uhr.

Dienstag 2. Vorstellung.

Das Nähere die Programme.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. October. (Abon. suspendu). **Rigoletto,** große Oper in 4 Acten, nach dem Italienischen des Piave von J. Grünbaum. Musik von Verdi. (Mit neuen Decorationen und Costümen). [344]

Montag, den 13. October. (1. Ab. No. 20.) **Die Erzählungen der Königin von Navarra.** Lustspiel in 5 Acten von Scribe und Legouvé.

Von den Mitgliedern der Kaiserlichen Tanzakademie in Paris mit der Bekanntmachung ihrer für die nächste Saison bestimmten Salontänze für **Deutschland** betraut, verfehle ich nicht, auch in Danzig den Empfang folgender **neuen** Tänze einem geehrten Publikum wie meinen resp. Collegen anzuzeigen:

Les Lanciers, nach dem Arrangement von Sellarius in Paris.
La Czarine, Valse Russe.
Le Prince Imperial
Quadrille des Dames
Intermède-Bal,
} von den Mitgliedern der Tanz-Akademie in Paris.
La Conversation-Polonaise von Markowski in Paris.
Les Mousquétaires, Danse des Pays-Bas.
Quadrille Russe von Laborde, Cellarius, Lenfant, Coralli, Ellie, Mathieu, und Ch. Perrin in Paris.

Sämmtliche Tänze werden in meinen Cirkeln gelehrt und sind bei mir (Musik und Theorie in deutscher Sprache) à 1 Thlr. vorräthig.

Albert Czerwinski,

Tanzlehrer und correspondirendes Mitglied der k. Tanz-Akademie zu Paris.

1. Damm 2,

Saal-Etage. [321]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann, in Danzig.